

REISE & FREIZEIT

Viel los am See!

Freizeit- und Ferientipps
rund um den Bodensee

Die aktuelle Ausgabe
ist in Ihrem SÜDKURIER
Service-Center erhältlich.

Gebührenfrei anrufen
unter 0800 880 8000



Die Ferienzeitung. Entdecke Deine Heimat.

Bodensee
FerienZEITUNG

Strand in Sicht

*Die kroatische Adriaküste bedient
die Interessen von Kultur-, Natur-
und Badetouristen gleichermaßen*



VON ROLAND WALLISCH

Der Tourist an der kroatischen Adria-Küste hat von Natur aus einen beschränkten Horizont: Ständig verwehrt ihm irgendeine vorgelagerte Insel die Sicht aufs weite Meer.

Macht nichts. Wir drehen uns einfach um und schauen in Richtung Nordosten auf die Küste. Hier, auf unserem kleinen Zeltplatz beim Städtchen Nin nördlich von Zadar, wo das kroatische Festland als Halbinsel Ravni Kotari ein paar Finger in die Adria legt, ist die Sicht keinesfalls enttäuschend: Vor uns hinter einer grünen Schilfzone eine Lagune, dahinter eine Sandbank, dann das tiefblaue Meer der Bucht von Nin, in dem bunte Kite-Surfer vorbeiflitzen. Und in der Ferne geht es steil hinauf ins karge Velebit-Gebirge.

Zunächst macht die nähere Umgebung neugierig. Da ist Nin selbst zum Beispiel, ein sehr altes Städtchen, in der Lagune gelegen und über eine kleine Steinbrücke zu erreichen. Nin war sogar einmal Bischofssitz und hat, wie es heißt, „die kleinste Kathedrale der Welt“, die aus dem 9. Jahrhundert stammt. Es ist zusammen mit römischen Ruinen der Stolz der Stadt. Ein Kroat, den wir in dem winzigen Kirchenraum treffen, erzählt uns in geradebrechtem Deutsch die ganze Geschichte des Landes. Nin ist der richtige Ort dafür. Schließlich trägt der Türsturz des Kathedralchens eine der ersten kroatischen Inschriften.

Man fühlt sich auf Anhieb wohl in diesem Städtchen mit seinen Cafés und Restaurants, wo so üppig und auch gut aufgetischt wird, dass man sich ohne Weiteres Portionen teilen kann, egal ob das das berühmte Cevapici (gegrillte Röllchen aus Hackfleisch) ist, ein schmackhaftes Gemüserisotto oder eine schön angerichtete Vorspeise mit dem sehr würzigen Schafsmilch-Hartkäse von der Halbinsel Pag.

Außerhalb der Altstadtinsel zeigen die Häuser in Nin eine zwar eher schmucklose Architektur, dafür aber umso schönere, reichere, bestens gepflegte Nutzgärten mit Mangold, Tomaten, Paprika, Reben, oder was sonst noch Leckeres wächst, und zwar nicht nur hier, sondern auch andernorts im Land – der Kroat, so scheint es, ist ganz gerne Selbstversorger.

Darf es auch eine größere Stadt sein? Zadar natürlich. Das alte Zentrum liegt auf einer Halbinsel. Nicht alles ist alt, die zentrale Einkaufsstraße wurde im

kroatischen Unabhängigkeitskrieg Anfang der 1990er-Jahre zerstört und danach schnell wieder aufgebaut. Der lohnende Blick vom Kirchturm der Kathedrale zeigt das schon von den Römern angelegte Schachbrettmuster der Straßen und eine sehr harmonisch anmutende Dachlandschaft. Der Hafen ist zu sehen, in dem auch Kreuzfahrtschiffe anlegen. Die Außenviertel der Stadt an den umliegenden Hügeln zeigen ein paar wohl aus jugoslawischer Zeit stammende Baustüden in Form schmuckloser Klötze. Das Schönste und Eindrucksvollste, was Zadar zu bieten hat, ist vom Turm aus nicht zu sehen und liegt im Nordwesten der Altstadt. Es sind die vom Architekten Nicola Bašić geschaffene Meeresorgel aus dem Jahre 2005 und die aus vielen Solarzellen bestehende Sonnenscheibe, die er 2008 schuf. Es ist das Meer selbst, das hier Orgel spielt. Das Wasser strömt in unterschiedlich weite Röhren und erzeugt Töne. Acht verschiedene Töne haben wir gezählt, die immer wieder in anderer Reihenfolge und anderen Akkorden ununterbrochen erklingen. Auch die Sonnenscheibe ist von ergreifender Schönheit, wenn sich am Abend die untergehende Sonne in ihr spiegelt. Wenn es dann dunkel wird, fängt sie an zu leuchten. Es ist der Anziehungspunkt der 76 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Orgeltöne, die Sonnenscheibe – ein romantischerer Ort ist schwer vorstellbar. Man kann die Anzahl der Selfies, die dort an einem Abend geknipst werden, wohl zu Tausenden zählen.

An schönen Orten mangelt es auch sonst nicht in dieser Gegend Norddalmatiens. Wir fahren über Obrovac hoch ins Velebitgebirge. Eine Passstraße, die schon bald zur geschotterten Piste wird, führt hinauf zum Mali-Alan-Pass.



Schöner als in Zadar, wo auch noch die unsichtbare Meeresorgel spielt, ist nirgendwo ein Sonnenuntergang.

Karl-May-Fan Boris zeigt die Stelle, an der im Film Winnetou vor 50 Jahren gestorben war. BILDER: WALLISCH

Etliche Gedenktafeln säumen die Straße und zeugen von den Opfern des Unabhängigkeitskriegs. Vor Minen wird immer noch gewarnt.

Die Gegend ist aber auch Pilgerstätte für Karl-May-Fans. Dort wurde auch „Winnetou III“ gedreht, jener Film, in dem Winnetou Old Shatterhand das Leben rettet und dabei stirbt. Man muss Karl May nicht einmal besonders mögen, um dennoch seltsam gerührt zu sein, wenn einen justament dort ein Deutscher anspricht und mit bedeutungsschwerer Stimme verkündet, dass am selben Morgen Pierre Brice, der Darsteller des Winnetou, gestorben sei. Es ist der reine Zufall, der uns am Todestag von Pierre Brice zum Todesort Winnetous führt. Den Todesort Winnetous finden wir auch ganz genau dank Boris, eines anderen Karl-May-Fans, der sogar einen kleinen Bildband über die Dreharbeiten vor 50 Jahren mit auf den Berg gebracht hat. So stehen wir also über der sogenannten Geierwiese an einer Art Felsbalkon und vergleichen die Fotos des toten Winnetou mit der heutigen Szenerie: Sieht dank der Pflegearbeiten der Karl-May-Gesellschaften immer noch so aus. Am Tag zuvor hatten die Fans noch des toten Winnetous gedacht. Einer hatte den toten Winnetou gespielt und sich dort in der prallen Sonne für Stunden auf eine Bahre gelegt, wie uns Boris erzählt. Das war echte Fan-Liebe.

Aber der Ort lohnt auch so: Endlich sehen wir hier in gut 1000 Metern Höhe einmal aufs weite Meer über die vielen Inseln hinweg. Auch ohne Hommage an Karl May ist diese kroatische Küste ein traumhaftes Reiseziel. Hier liegt

auch der Nationalpark Paklenica, wo die Kletterer ihr Paradies gefunden haben. Von hier ist auch ein Tagesausflug zu den Plitvicer Seen möglich, die mit ihren schönen von Menschenmassen belagerten Holzbohlenwegen zwischen den Wasserfällen und Flussläufen anmuten, wie eine riesige Wellness-therme, nur dass man hier nicht baden darf. Und wer das Karge liebt, darf sich an der vom Fallwind Bora glattgefeigten Halbinsel Pag begeistern. Reichlich Gelegenheit also, den von den vorgelagerten Inseln beschränkten Horizont zu erweitern.

Ideal auch für Kite-Surfer und schöner Kinderspielplatz: die Lagune bei Nin nördlich von Zadar.

Dalmatien

➤ **Anreise:** Mit dem Auto ab Singen über München, Salzburg und Villach nach Zadar 1020 Kilometer. Flüge nach Zadar gibt es direkt ab Stuttgart. Von Zürich aus gibt es Direktflüge nach Split.

➤ **Nationalparks:** Gleich fünf Nationalparks sind ab Zadar in Reichweite: Im Norden die Plitvicer Seen, in unmittelbarer Nähe Paklenica, etwas nördlich davon der Nationalpark Nördliches Velebitgebirge, im Süden bei Sibenik der Krka Nationalpark und



vorgelagert die Inseln der Kornaten.

➤ **Währung:** 1 Euro entsprechen 7,5 Kuna (Stand August 2015).

➤ **Im Internet**
www.croatia.hr